

AB

51455





00: Jo

112

Arien und Gesänge

aus der Operette

Das Urtheil des Midas

in drey Akten.

Nach dem Französischen, mit Beybehaltung
der Griechischen Musik.

1781.

Personen:

Apoll.

Midas, Amtmann.

Palemon, Pächter.

Mopsa, seine Frau.

Doris, }
Clœ, } ihre Kinder.

Marsias, Schäfer.

Pan, Holzhauer.

Mercur.

AB 51455



Erster Akt.

i. Apoll.

Erddüet, holde Saiten,
Des Lebens sanfte Freuden,
Und bringt des Himmels Glück
In meine Brust zurück!
Laß unter süßen Melodien,
Bezaubernder Gesang,
Umher mir Götterfreuden blühen!
Gehorch des Gottes Ruf,
Des Gottes, der dich schuf!
Zeus mag nur immer toben!
Er donnere dort oben
Und schleudre Bliss auf Bliss!
Zu ihm zurück zu kehren,
Mag er mir ewig wehren!

A 2

bleibe



Bleibt mir dein Beystand nur,
 So ist mir diese Schäferskur
 Weit lieber als der Göttersiß!
 Erdniet, holde Saiten, ic.

2. Duett.

Palemon.

Zehn Thaler Lohn sollst du bekommen.

Apoll.

Lohn hab ich nie genommen.

Palemon.

Viermal des Tags zu Fische gehn.

Apoll.

Viermal des Tages?

Palemon.

Wirst es sehn.

Dafür werd ich von dir verlangen
 Nicht mehr, als recht und billig heißt.

Apoll.

Es wird im Anfang schwerlich gehen.

Palemon.

Ey Kleinigkeit! das sollst du sehen!

Apoll.

Ich bin noch müd', ich bin noch matt;
 Ich bin gar weit hierher gereist.

Palemon.

Hast Arbeit und hast Essen satt,
 So wie es recht und billig heißt;
 Mit Tages Anbruch stehst du auf.

Apoll.



Apoll.

Ich stehe mit der Sonne auf.

Palemon.

Dann giebst zu thun an allen Enden,
Dann greiffst du zu mit beiden Händen.

Apoll.

Die Arbeit macht Vergnügen;
Doch, solcher würd ich unterliegen.

Palemon.

Mußt eggen, pflügen,
Dreschen, mähen,
Pflanzen, säen.
's wird schon gehen!

Apoll.

Das ist zu viel.

Palemon.

Nur Kleinigkeit, nur Kinderspiel!
Mein Seel, nicht um ein Haar zu viel —
Eins muß ich dir zur Warnung sagen:
Ich hab ein bitterböses Weib;
Sie zankt und feist zum Zeitvertreib;
Mit der such ja dich zu vertragen!

Apoll.

Ein liebes Weib! —
Die Arbeit macht Vergnügen;
Doch, solcher würd ich unterliegen!

Palemon.

Wann wir Feiertage haben,

A 3

Wirft

Wirst du uns mit Sang und Spiel
Herz und Ohren laben.

Apoll.

Wo bleibe noch Muth zu Sang und Spiel
Nach solcher Menge von Geschäften,
Die beydes, Leib und Seel, entkräften?
Ihr habt der Arbeit gar zu viel!

Palemon.

Zum Tanze führst du meine Töchter.

Apoll.

Was hör ich? Ey! Ihr hättet Töchter?

Palemon.

Zwo hab ich, beyde stink und fein.

Apoll.

Sie sind vielleicht noch beyde klein?

Palemon.

Von funfzehn bis zu sechszehn Jahren.

Apoll.

Von funfzehn bis zu sechszehn Jahren?
Soll dreschen, mähen,
Pflanzen, säen,
Mit Eurem Weibe mich vertragen? —

Palemon.

Mußt dreschen, mähen,
Pflanzen, säen,
Mit meinem Weibe dich vertragen —

Apoll.



Apoll.

Wohlan! wohlan! ich will es wagen,
Will ferner keine Arbeit scheun!

Palemon.

Du wirst sehr viel dabey nicht wagen;
Jung muß man keine Arbeit scheun.

Apoll.

Ich geh es ein.

Palemon.

So schlag denn ein!

Apoll.

Zum Tanze führ' ich Eure Töchter,
Und beyde wären stink und fein?

Apoll.

Wohlan! wohlan! ich will es wagen,
Will ferner keine Arbeit scheun!

Palemon.

Du wirst so viel dabey nicht wagen;
Es wird dich sicher nicht gereun.

3. Pan.

Denn so reizend, wie mein Mädchen,
Giebt es gar kein Mädchen!
Weiber machens leben sauer,
Hör' ich oft die Klage.
Streckt der Vogel in dem Bauer,

U 4

Hat



Hat er Trauertage;
Dennoch hält mich das nicht ab,
Daß ich Herz und Hand ihr gab:
Denn so reizend, wie mein Mädchen,
Giebt es gar kein Mädchen.

4. Duett.

Marsias.

Bernimm mein banges Flehen,
O Liebe, gib mir sie zurück!
Laß meinen trüben Blick
Die Holde wiedersehen —

Pan.

Denn so reizend, wie mein Mädchen,
Giebt es gar kein Mädchen.

Bejde.

Singet der mächtigen Liebe zum Ruhm.
Ednet, Saiten,
Ihre Freuden;
Singt der Liebe Ruhm.

5. Palemon.

Die guten Tage sind vergangen.
In meiner Jugend gieng das an.
Wollt mir mein Weibchen lern anfangen,
So zeigt ich mich — mich ihr als Mann:
Gleich war sie wie ein Lämmchen stille;
Sie schmeichelte,
Sie streichelte,

Wir



Wir hatten Lust die Hüll und Fülle.
Ich war der Herr in meinem Haus,
Was ich befohl, geschah durchaus —
Jetzt hat das Blatt sich umgekehret,
Das Alter hat mich sanft gemacht.
Wenn sie vor Wuth nichts sieht und höret,
So werd ich kaum mehr aufgebracht.
Und wenn sich auch mein Blut empöret,
Was nützt uns das? — Ja, gute Nacht!
Sie überschreyt mich allemal;
Jetzt herrschet sie zu meiner Quaal.

6. Quartett.

Pan.

Bedenk ich, welches Glück
Mir Kloe wird bereiten,
Erheitert sich mein Blick
Und hüpfet mein Herz für Freuden.

Marsias.

Bedenk ich, welches Glück
Mir Doris wird bereiten,
So trübet sich mein Blick,
Mein Auge weint für Freuden.

Pan.

Mir ist so wohl! In meinem Leben
War mir noch nie so wohl zu Muth!

Marsias.

Ach mich verzehret der Liebe Gluth!

A 5

Pan.



Pan.

Daß Kloe mir ihr Herz gegeben,
Das macht mich froh und wohlgemuth.

Marstas.

Ach, welche sanfte Freuden
Wird Dorts mir bereiten;
Vor Wollust wallt mein Blut.
Zu ihren Füßen
In Dank zerfließen!
Palemon, welches Glück gewähret Ihr mir
heut!

Pan.

Im Arm sie schließen,
Und feurig küssen!
Palemon, welches Glück gewähret Ihr mir
heut!

Euch segne Lieb und Zärtlichkeit:
Ich bin beglückt, wenn Ihr es seht!

Mopsa.

Ha! bist Du da, mein schöner Mann?
Schaut mir doch an,
Der feine Mann
Nimmt einen fremden Burschen an,
Und fragt nicht, ob ichs werd erlauben!
Ich sollte dazu stille seyn?
O seht mir an
Den klugen Mann!
Er könnte so was von mir glauben?
Ich gieng es ein?

Ich



Ich sollte so gefällig seyn?

Nein, nein, nein, nein!

Palemon.

Nein, nein, nein, nein!

Gefällig wirst Du niemals seyn.

So etwas bild ich mir nicht ein.

Mopsa.

Du hättest wohl nicht können fragen?

Palemon.

Hör mich nur jetzt gelassen an!

Mopsa.

Hab ich nicht auch ein Wort zu sagen?

Ey! seht doch an!

Der feine Mann!

Der kluge Mann!

Marsias.

Ja, ja! Ihr hättet sollen fragen.

Pan.

O schweig doch, Pinsel, schweige still!

Mopsa.

Der kluge Mann

Will —

Palemon.

Still!

Bisher gieng ich mit Muth und Stärke

Ben jeder Arbeit froh zu Werke;

Mich sah noch keiner müßig stehn;

Alleine hab ich sie versehen.

Doch, bald versagen mir die Kräfte;

Das

Das Alter schleicht sich nun heran.
Du weißt es, Frau, wie manch Geschäfte
Erfordert einen jungen Mann!

Mopsa.

Wer zweifelt dran?

Palemon.

Schier halt ichs nicht mehr aus!

Kann man nicht reden

Sauft und gelassen?

Muß man so toben?

Was kommt dabey heraus?

Mopsa.

Er soll mir aus dem Haus,

Das ist mein Wille!

Ganz in der Stille

Schaff mir ihn aus dem Haus!

Marsias.

Ja, duldet nicht die Schmach;

Gebt ihm nicht nach.

Pan.

Nein, duldet nicht die Schmach;

Gebt ihr nicht nach!

Palemon.

Nein, nein, es wird nichts draus!

In wenig Tagen

Wirßt auch Du sagen:

Er soll nicht aus dem Haus.

Mopsa.

Wer ist er denn?

Das

Palemon.

Ein hübscher Junge.

Mopsa.

Wo kommt er her?

Marsias.

Wie nennt er sich?

Palemon.

Hab nicht gefragt.

Doch weiß ich, daß er mir behagt.

Mopsa.

Kann man so unbesonnen handeln?

Palemon.

Frau! höre nur vor allen Dingen,
 Er singt; man kann nicht schöner singen!
 Wenn ihn der Amtmann singen hört,
 Du wirst es sehn, was dann geschieht.
 Du selbst, hörst Du nur einen Ton,
 Bezaubert wirst Du gleich davon.

Mopsa.

Mag er singen,

Er soll springen.

Palemon.

Er bleibt im Haus.

Mopsa.

Er muß hinaus.

Marsias.

So recht! zeigt Euch als Frau im Haus!

Pan.

Gebt nach! Was kommt dabei heraus?

Mopsa.



Mopsa.

Er muß hinaus, er muß hinaus!

Palemou.

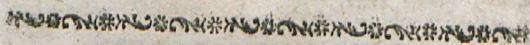
Er bleibt im Haus, er bleibt im Haus!

Mopsa und Marstias.

Der Amtmann weist ihn bald hinaus.

Palemou und Pan.

Der Amtmann weist ihn nicht hinaus.



Zweyter Akt.

7. Doris und Cloe.

Wie soll ichs nennen?

Nein, nein! die Mutter hat nicht
Recht!

Wie hat der arme Jung
Ihr so mißfallen können?

Doris.

Wie schön gebildet!

Cloe.

Wie wohl gewachsen!

Doris.

Wie sanft sein Blick!

Cloe.

Wie schlau sein Aug!

Dor



Doris.

Wie sitzsam still ist sein Betragen!
Was hört ich ihn nicht schönes sagen!

Cloe.

Sein Wisz, wie fein!
Wie schlau sein Aug!

Beyde.

Ach zu meinem Irleben!

Doris.

Marsias!

Cloe.

Armer Pan!

Beyde.

Wie so sehr verschieden!

Doris.

Wie kommt der arme Jüngling
Der Mutter so mißfallen,
Daß sie so auf ihn schmält?

Cloe.

Weil ihn der Vater wählte,
Und sie durch ihre Strenge
In ihm den Vater quält.

Doris.

Ist dem also?

Cloe.

Ganz sicher so.

Beyde.

Der arme Jung! er dauert mich.

Do.



Doris.

Wie schön gebildet!

Cloe.

Wie wohl gewachsen!

Doris.

Wie sanft sein Aug!

Cloe.

Wie schlaun sein Blick!

Beglückt ist die zu nennen,

Die ihn wird fesseln können.

Doris.

Was denkst Du von ihm?

Cloe.

Sag mir erst, wen Du meinst.

Doris.

Den fremden jungen Mann.

Cloe.

Ich hab ihn kaum gesehen;

Allein, was denkst Du?

Doris.

Kaum hab ich ihn bemerkt.

Cloe.

Auch daran zweiff' ich nicht;

Denn Dich hält Marsias

In sanften Liebesbanden.

Doris.

Nur Pan, der muntre Pan,

Gefällt vor allen Dir,

Ist Dir vor allen werth.

Beyde.

Beyde.

Ach, zu meinem Frieden
Wie so sehr verschieden!

Doris.

Wie konnt der arme Jüngling
Der Mutter so mißfallen,
Daß sie so auf ihn schmält?

Eloe.

Weiß ihn der Vater wählste,
Und sie durch ihre Strenge
In ihm den Vater quält.

Beyde.

Nein, nein, nein, nein!
Das sollte nicht so seyn.

8. Apoll.

Schmachtendes Verlangen,
Sanfter Liebe Freuden,
Seliges Entzücken
Schafft Du, Doris, mir!
Ewig werd ich nur Dich lieben,
Und in Deinen zarten Armen
Mehr als Götterfreuden schmecken,
Wenn — nicht Eloe mich bestrickt.
Muntrer Scherz auf ihren Lippen,
Froh'es Lächeln auf den Wangen,
Heitre Unschuld auf der Stirne!
O, wer liebte Kloen nicht!
Von des Himmels Glanz umstrahlet,
B Würde



Würde Hebe doch ihr weichen,
 Ach! nur Elen werd ich lieben,
 Wenn — mich Doris nicht entzückt.
 Beide haben mich gefesselt,
 Und ich liebe beide gleich.
 Sie beide lieben
 Mit gleichen Trieben,
 Für Sterbliche wär es zu viel,
 Für einen Gott ist's nur ein Kinderspiel.

9. Quintett.

Palemon.

Heut verbinden ewge Schwüre
 Dich mit Deinem Bräutigam:
 Mußt Dich ihm gefällig zeigen,
 Mußt zu seinen Launen schweigen
 Sanft und stille wie ein Lamm.

Mopsa.

Heut verbinden ewge Schwüre
 Dich mit Deinem Bräutigam:
 Wird sich Dir gefällig zeigen,
 Wird zu Deinen Launen schweigen
 Sanft und stille wie ein Lamm.

Palemon.

Ist kein Glück und kein Segen,
 Wo der Friede nicht ist.
 Meide ja allen Zwist,
 Oder such ihn zu legen.

Es

Es ist gar schlecht ums Haus bestellt,
Wo nicht der Mann das Ruder hält.

Mopsa.

Ist kein Glück und kein Segen,
Wo der Friede nicht ist.
Wenn Dein Mann nicht vergißt,
Seh ihm wacker entgegen.

Es ist gar schlecht ums Haus bestellt,
Wo nicht die Frau das Ruder hält.

Palemon.

Folg nicht der Mutter Lehren.

Mopsa.

Mußt nicht den Vater hören.

Palemon.

Dem Mann gebührt,
Daß er regiert.

Marsias.

Der Frau gebührt,
Daß sie regiert.

Apoll.

Die Zephyr kosen
Euch, junge Rosen,
Ach, wie beglückt!
Ach, wie entzückt!

Palemon.

Du willst es mir verschweigen —

Mopsa.

Du willst es mir verschweigen —

B 2

Apoll.



Apoll.

Könnst ich Euch Zephyrs gleichen?

Palemon. Mopsa.

Doch, Dich verräth Dein Blick,
Du ahndest nahes Glück.

Apoll.

Mir auch verräth ihr Blick,
Sie ahnden bessres Glück.

Palemon. Mopsa.

Nach ihm nur sehnet
Dein Herze sich.

Apoll.

Wie falsch er wähnet!
Wie falsch sie wähnet!
Sie irren beyde sicherlich.

Cloe.

Ach, bester Vater!

Doris.

Ach, liebste Mutter!

Palemon. Mopsa.

Bald wird Dein Herz zufrieden seyn.

Doris.

Er blickt mich an! Wie süß, wie rein!

Cloe.

Er blickt mich an! Wie schlau, wie fein!

Alle.

Die Augen glühen,

Die Wangen blühen:

Er liebt! Nichts kann gewisser seyn.

Cloe.

Cloe. Doris.

Ach! er liebt, liebt mich allein;
Selig, selig werd ich sehn!

Apoll. Palemon. Mopsa.

Ihr liebt,
Du liebst } nichts kann gewisser sehn!

10. Doris.

O Du! Nur Dir vergoß zu Ehren,
Der Liebe erste Thränen ich,
Soll meine Blut mich nicht verzehren,
So schütze selbst mich gegen Dich —
Ist's Täuschung, dieser holde Blick?
Verspricht er nur der Liebe Glück
Bei kaltem ungerührten Herzen;
Dann geb ich ohne Reu und Schmerzen
Der ersten Pflicht dies Herz zurück.
Doch, quillt Dein Reiz aus innerer Güte,
Verborgner Tugend äuf're Blüthe;
Bist Du der Seele nach so schön,
Als sanft und lieblich anzusehn —
Wie werd ich, ach! Dir widerstehn!

11. Duett.

Doris.

Du glaubtest, daß ich auf Dich zürne?
Sagt Dir mein Blick, daß ich Dich hasse?
In ihm enthüllt sich meine Seele.

B 3

Apoll.



Apoll.

Ach, dieser Blick! darf ich ihm glauben?
Entzücken strömt durch meine Seele;
Kaum fass' ich, sie, die Seligkeit!

Doris.

Was zeigt er Dir?

Apoll.

Dein sanftes Herz —

Doris.

Und was noch mehr?

Apoll.

Das gern verzeih.

Doris.

Und weiter nichts?

Apoll.

Voll Zärtlichkeit.

Doris.

Nur Zärtlichkeit?

Apoll.

Die Trunkenheit

Der reinsten, treuesten Zärtlichkeit.

O laß, laß mich erfahren,

Wem so viel Seligkeit

Die Götter aufbewahren!

Doris.

Ach, rathe Du nun auch einmal!

Apoll.

Zeh mag es nicht.

De

Doris.

Warum denn nicht?

Apoll.

O, rede Du!

Doris.

Nein, rathe Du!

Apoll.

Ach, sag es doch!

Doris.

So rathe doch!

Apoll.

Ich bitte Dich!

Mein Irrthum wäre Tod für mich!

Doris.

Wie so? Wie so?

Apoll.

Ach, liebst Du — mich?

Doris.

Ja, Dich! Nur Dich!

Apoll.

O süße Wonne!

Beyde.

Du liebest mich!

O Freud', o Wonne!

Apoll.

Dich liebt Ap — Thiris liebet Dich,

Und ist durch Dich beglückt.

B 4

Dor.



Doris.

Du hast mir tief ins Herz geblickt;
Doch dieses macht mich so beglückt.

Apoll

Gedanke, der mich sters entzückt,
Dein sanftes Herz macht mich beglückt!

12. Duett.

Apoll.

Hieß dieses Herz sich nicht erweichen?

Cloe.

Nicht erweichen.

Apoll.

Es ist zu zärtlich, sanft und schön,
Um süßer Freundschaft zu entgehn!

Cloe.

Ich möchte Dich nicht leiden sehn;
Doch, was soll ich zum Trost Dir sagen?
Dein Schicksal kann ich nur beklagen.

Apoll.

Kannst Du so grausam sehn,
Und spottest meiner Pein?

Cloe.

Was ist zu machen?

Ich weinte gern; und kann nur lachen.

Apoll.

Berzweiflung bleibt mein Loos!

Cloe.

Berzweiflung gar? Das Unglück ist ja groß!

Apoll.

Ich flieh — Apoll.

Cloe.

Wohin?

Apoll.

Denn nichts kann Dich bewegen!

Ich flieh von Dir — o lache dann!

Cloe.

Was kommt ihm plötzlich an?

Apoll.

Ich flieh von Dir — dem Trost entgegen.

Cloe.

Dem Trost entgegen?

Apoll.

Dem Trost entgegen!

Cloe.

Bald wird er mich bewegen!

Seht, was Verzweiflung kann!

Apoll.

Sie ist mir nicht entgangen;

Ihr Herzchen ist gefangen!

Was Dich nur rühren kann,

Das ungezwungne Wesen,

So leicht, so auserlesen,

Wer hat es, auffer Pan?

Wär mirs zu Theil, ich sagte dann:

„Gefällig bin ich gegen Dich;

„Drum, schönes Mädchen, liebe mich!“

B 5

Cloe.



Cloe.

's ist Pan! 's ist Pan! Ganz nach dem
Leben!

Dies ist sein Blick! das war sein Ton!
Der Zunge könnte mir gefallen;
Ich glaube fast, ich lieb' ihn schon!

Apoll.

Hätt' Marsias das Glück, daß er Die
Könnte gefallen,

Als Schäfer, sanft und fein,
Stellt ich mich bey Dir ein,
Und ließ mein Lied erschallen:

„Noch segnend bitterer liebe Schmerz,
„Berehret Dich mein sterbend Herz.“

Cloe.

's ist Marsias! Ganz nach dem Leben!
Dies ist sein Blick, das war sein Ton!
Der löse Schein! Ich lieb' ihn schon.

Apoll.

Nach Deiner Wahl zu frey'n,
Sprich, welchem soll ich ähnlich seyn?

Cloe.

Seh immer Thirsis, wie Du bist!

Apoll.

Liebst Du mich dann?
Ein wenig liebst Du mich?

Cloe.

Ach ja! Ich — liebe Dich!

Beyde.

Beyde.

Ich liebe Dich!
 Du liebest mich!
 O Glück, o Freude!
 An Deiner Seite,
 In Deinem süßen Blick
 Lacht mir des Himmels Glück.

13. Sextett.

Mopsa.

Wie glücklich ist die Frau daran,
 Die ihren Mann recht ärgern kann!

Eloe.

Wie glücklich ist ein Mädchen dran,
 Das lieben darf und wählen kann!

Mopsa.

Doch, da kommt der Vater!
 Mußt Dich still verhalten:
 Laß mich ganz gewähren.

Palemon.

Wie glücklich, glücklich ist der Mann,
 Der seiner Frau Trost bieten kann!

Doris.

Wie glücklich ist ein Mädchen dran,
 Das lieben darf und wählen kann!

Palemon.

Doch, da ist die Mutter!
 Mußt Dich still verhalten:
 Laß mich ganz gewähren.

Eloe.



Cloe und Doris.

Ja, ja, { liebe Mutter,
lieber Vater,
Will mich still verhalten:
Iaß Euch ganz gewähren.

Palemon und Mopsa.

Sieh, da ist { die Mutter!
der Vater!
Mußt Dich still verhalten:
Iaß nur mich gewähren.

Palemon.

Ihr kommt ja, wie gerufen, gleich!
Steht alles noch nach Wunsch bey Euch?

Mopsa.

Ie nun, wir sind schon so zufrieden!
Doch sagt: wird uns durch Euch ein neues
Glück beschieden?

Palemon.

Ie nun, auch wir sind ganz zufrieden!
Doch sagt: wird Uns durch Euch ein neues
Glück beschieden?

Doris und Cloe.

Uns wird ein neues Glück beschieden.

Pan

Ich treffe hier beisammen an
Die Lieben, die ich mir gewählt:
Zum Sohne nehmt Ihr bald mich an.
Suchhei! ich werde neu beseelet,
Denn morgen werd ich Cloens Mann!

Ob

Ob ich so allen,
Wie ihr, gefallen?
Was liegt mir dran!

Mopsa.

Gemach! nicht gar zu dick gethan!
Du magst nur weiter reisen;
Uns stehst Du nicht mehr an!

Pan.

Was soll das heißen?

Cloe.

S nun — S —

Mopsa.

Frey heraus!

Cloe.

Mit meiner Lieb ist's aus.

Pan.

Daß dich das Weiter!
So schiebt man mich fort?
Ihr seyd ja Vater!
Sprecht doch ein Wort!

Palemon.

Wie? ungehorsam Kind!
Den Mann verschmähst Du,
Den ich Dir auserkohr?
Und was bringt Dich dazu?

Cloe.

Es thut mir leid!
Jedoch, verzeiht!

Sch



Ich thu es aus kindlicher Pflicht,
Der Mutter gefällt er ja nicht!

Palemon.

Dem Vater gehorchen ist Pflicht.

Mopsa.

Der Mutter gehorchen ist Pflicht.

Cloe.

Verzeiht, verzeiht!

Es thut mir leid!

Die Uebrigen.

Das geht zu weit!

Marsias.

Zum Preis der Schönsten aller Schönen,

Laßt süßer euer Lied erklingen:

Singt, Vögelein! entzückt

Die Holbe, die mich bald beglückt!

Palemon.

Gemach! Du magst nur weiter reisen;

Uns stehst Du nicht mehr an!

Marsias.

Was soll das heißen?

Doris.

I nun — I —

Palemon.

Frey heraus!

Doris.

Mit meiner Lieb ist's aus!

Mar-



Marfias.

Das hör ich? Ach! und lebe noch?
O Mutter! Mutter, redet doch!

Mopsa.

Ungerathne Tochter!

Schlägst Du fo aus der Art?
Hast Du Dich, mich zu ärgern,
Mit dem Vater vereint?

Alle.

Garftiges Mädchen!

Häßlicher Mann!

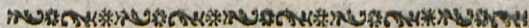
Häßliche Frau!

Wende, beim Amtmann

Klag ich Euch an!

Wartet nur, Midas

Nächt { mich } dafür!
 { uns }



Dritter Akt.

14. Serzett.

Midas.

Nein, nein, nein, nein!
Ohnmöglich kann ichs glauben!

Pan.

Pan und Marsias.
Und doch muß nichts gewisser seyn.

Midas.

Solchen Frevel sich erlauben,
Gleichsam mir mein Ansehn rauben?
Nein, nein, nein, nein! ic.

Pan.

Mir sollte Hymens Freude blühen.

Midas.

Ich selbst beraumte den Termin,
Und will nicht länger Frist erlauben.

Marsias.

Uns beyde, ach! verschmähn sie kühn!

Midas.

Nein, nein, nein, nein! ic.
Gewiß, sagt Ihr? Es wundert mich;
Fürwahr, der Streich ist lächerlich!

Pan und Marsias.

Nur zu gewiß und ärgerlich.

Midas.

Recht herzlich muß ich drüber lachen.

Pan und Marsias.

Er will sich, glaub' ich, lustig machen;
Ich finde nichts dabey zu lachen.

Marsias.

Marsias.

Ach, mein zärtlich treues Herz
Unterliegt dem bittern Schmerz!

Pan.

Schlag der Donner drein!
Sollens wahrlich bereun,
Will kein Vinsel so sehn!

Midas.

Der klagt und weinet;
Der flucht und schwödret:
Beruhigt Euch, ich steh Euch bey!
Mein Ansehn fiel ja ganz zur Erde!
Glaubt nicht, daß ich das dulden werde —
Verflucht! Ein Quatuor, so schön,
Wo alle Stimmen concertiren!
Und ich ließ es geschehn?
Mein Ansehn fiel ja ganz zur Erde!
Glaubt nicht, daß ich das dulden werde. &c.

14. Apoll.

Ach! sie für mich geböhren,
Ist ewig mir verloren!
Sieh, grausames Geschick,
Sieh Daphnen mir zurück!
Umsonst, du hörest nicht mein Flehen!
Ich werde nie sie wieder sehen!
Schmerz

Schmerz und Verzweiflung bleibe mein
Loos!

Ach, Daphne! bist für mich verloren;
Mein Flehn dringt nicht zu Deinen
Ohren!

Ein Baum hält Dich in seinem Schooß;
Schmerz und Verzweiflung bleibe mein
Loos!

15. Duett.

Marsias.

Wenn Euch, Ihr Liebenden! ein spödes
Herz verschmäht,
Komme Euer Schmerz doch meiner Quaal
nicht bey!

Pan.

Cephise war so ziemlich schön;
Sie fühlte es wohl, und ließ es sehn.
Talalera, talalera!
Doch, Schönheit kann uns wenig nützen,
Wenn wir kein treues Herz besitzen.

Marsias.

Ihr reißt die Fesseln bald entzwey,
Verlacht der Liebe Tyrannen;
Und hält noch Hoffnung Euch zurück,
So macht die Hoffnung Euer Glück.

Pan.

Pan.

Wer seine Fesseln will zerstückn,
 Talaleri, talalera!
 Den werden sie noch härter drücken,
 Talaleri, talalera!

16. Apoll.

Ein Kuffuk wars;
 Ein Uhu wars;
 Die stritten mit der Nachtigall
 Um ihrer süßern Stimme Schall.
 Zum Richter stellt ein Thier sich dar
 Mit großem langem Ohrenpaar;
 Und, daß es unparthenisch sey,
 Will er sie hören alle drey.
 Den Uhu traf zuerst die Reih;
 Dann macht der Kuffuk sich herbey.
 Entzückend findt der Esel ihr Geschrey,
 Stampft mit dem Fuß, spitzt beyde
 Ohren,
 Und stimmt ihm durch sein: Bravo! bey;
 „sist zum Entzücken, wie das klingt!
 „Wie mirs durch Leib und Seele dringt!“
 Nun naht die Nachtigall bescheiden,
 Singt treuer Liebe süße Freuden;
 Allein, ihr sanftes Lied wird kaum gehört,
 Man achtets nicht der Mühe werth.

17. Midas.

Hört!

Midas, Anmann dieses Orts,
 Freund alten richtigen Geschmacks,
 Ein Kenner und ein Richter dieses
 Streits,

Nach völliger der Sach Erkundigung;
 Siebt Marsias — giebt — Pan — weiß
 sie's verdient,

Den Preis der Ehr und Liebe;
 Berordnet, daß der unbesonnene
 Verneurer und Verderber des Geschmacks
 Auf ewig schweige, plötzlich sich entferne!

18. Chor.

Ist es ein Wunder? Ist's ein Zauber?
 Das that die Macht, des Gottes Macht,
 Der die Talente rächend schüßte,
 Seht, vom strahlenden Throne,
 Von dem Sitze der Götter,
 Stieg Apoll zu uns herab!

19. Schluß = Chor.

Pan und Marsias.

Apoll! Apoll, erbarme dich!
 Vergieb uns doch!
 Du kamst hernieder,

Sie

Sie zu beglücken;
 Und ach! uns züchtigst du so hart!
 Erbarme dich, sieh unsre Noth!
 Unwissenheit war unser Fehler;
 Wir nehmen gern Belehrung an.

Alle.

Singt all mit uns Apollens Preis,
 Und bringt ihm Dank!
 Er kam hernieder
 Uns zu beglücken,
 Und stetes Heil verspricht er uns,
 Verehret ihn in Wort und Thaten;
 Und daß er nimmer von uns weiche,
 Bestrebet Euch, des Glückes werth zu seyn!

Doris und Cloe,

Anders konnts nicht möglich seyn,
 Unsre Herzen muß er rühren!

Doris,

Ihm entgegen?

Cloe,

Ach Schwester! nein!

Beide,

Einem Gott kann nichts entgegen!
 Iphis war so sanft,
 Ach, er war so schön!

Honig

Hontgrebe floß aus seinem Mund:
 Kein Versuch gelingt zu widerstehn;
 Immer wird er triumphiren, -
 Immer sich als Sieger sehn!

Apoll ans Publicum.

Der Wunsch, Euch Kennern zu gefallen,
 Führt zum Varnas.

Alle.

Durch Eure Nachsicht aufgemuntert,
 Erreichen wir das hohe Ziel.
 Ihr sollt uns stets gelehrig finden,
 Wenn Ihr, uns hinzuleiten,
 Auch stets, wie heut, so freundlich hilff,
 reich send!





51455

Born



AB 51455

1018

ULB Halle
007 495 528

3





Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
8

00: 56

112

Arien und Gesänge

aus der Operette

Urtheil des Midas

in drey Akten.

dem Französischen, mit Beybehaltung
der Oeßtrichischen Musik.

1781.

